

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 45

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

... und so weiter.

## Postalisches — Moralisches

Ein Brief soll fünfzehn Rappen kosten  
Und eine Karte siebeneinhalb —  
So mästet mit verschiedenen Posten  
Man recht und schlecht das Bundeskalb.

Doch dünkt mich, dieser Fall sei schwierig  
Und die Gerechtigkeit so, so.  
Ist man nach neuen Quellen gierig,  
Zu schöpfen gibt's noch anderswo!

Nein, die mit unverschämten Preisen  
Die Teurung aus gemeiner Gier

Behördlich stand es jüngst geschrieben  
Vom Wucher, der mit Leder und  
Mit Schuhen schmählich werd' getrieben —  
(Im Uebrigen sind wir gesund).

Vom Strumpf bis zur Krawatte steigern  
Die Händler ihren Hochgewinn;  
Da hilft kein Sperren und kein Weigern —  
Weh' mir, dass ich ein Enkel bin!

Stets weiter treiben: Die lasst speisen  
Den Staat. Denn zweimal zwei bleibt vier.

Nebelspalter

### Berner Statistik

Geht alles schief auf dieser Welt,  
Gehn wir zu Grund in Massen:  
Ein Mittel gibt's, das uns das Leid  
Wird leichter tragen lassen:  
„Man weiss statistisch nach den Grund,  
Der uns gebracht hat auf den Hund.“

Und ist einmal der Grund bekannt,  
Ist er auch leicht behoben.  
Ob's nun Kalorien sind, ob sonst  
Bazillen und Mikroben:  
„Nur Brennstoff kann statistisch man  
Nicht fördern mit der Eisenbahn.“  
Doch friert man kohlenlos, wie jetzt,  
Daheim und in den Beizen:  
Statistik eruiert sofort,  
Wie viel man braucht zum Heizen,  
Wie viel man kriegt, wenn man's hätt,  
Dass man dabei nicht frieren tät.

Brennstoffbestandesaufnahm' macht'  
Man erst regierungsräthlich,  
Da man nichts fand, so zeigt sich nun  
Die Stadtgemeinde tätig.  
Sie macht es gründlich, wie gewohnt,  
Damit sich die Statistik lohnt.

Stellt in verschied'nen Schulen auf  
Die Brennstofflandsbeidiger,  
Geht's mit Chikanen, schafft sogar,  
Selbst der Genosse „Sreudiger“.  
„In zwei — drei kurzen Jahren wird  
Das Resultat dann publiziert.“  
Und neunzehnhunderzwanzig weiß  
Dann jedermann ganz klar,  
Wieviel der Brennstoff heut' in Bern  
Pro Kopf und Stunde war.  
„Das heißt, wenn bis zu dieser Stift  
Er selig nicht — erfroren ist.“

Bärner-Büch

### Einfälle

Sagt wer, er tä' dich wie die Sünde hassen,  
So brauchst du das nicht tragisch auszusassen.  
Dadurch er Ausdruck seiner Liebe gibt,  
Weil man die Sünde doch zumeist nur liebt.

\* \* \*

Genieße, was dir Gott gegeben,  
Halt's fest die kurze Spanne Zeit.  
Denn wenn dann enden wird dein Leben,  
Entzagung dich am meisten reut.

\* \* \*

Der Stolze ist wohl stets ein armer Tor,  
Selbstachtung doch bringt Achtung auch hervor.

D. W.

### Die Sterne bleiben . . .

Die Sterne bleiben und die Stunden gehn —  
Wer mag den Tag und seine Not verstehn?  
Den Überfluss von tausend hellen Bronnen  
Und doch kein Mensch, dem Mangel je entronnen.  
Den Lärm der Ungezählten um dich her  
Und doch die Einsamkeiten tief und schwer.  
Das bange Suchen und das süße Sindeln  
Und doch das Irren eines armen Blinden —  
Und ob das Herz sich ewig töricht schilt:  
Die ewige Sehnsucht, daß sein Traumgebild  
Verkanntem König in der Bettlerhölle  
Die Welt umher mit holdem Glanze fülle.  
Die Last der Krone, die doch niemand schaut,  
Und der die Hoffnung immer wieder traut,  
Doch sie doch einmal, einmal sichtbar werde  
All' den Bedrückten dieser armen Erde,  
Auf daß sie Weisheit wahrer Welt verstehn:  
Die Sterne bleiben und die Stunden gehn.  
Was ist's, das uns in dieser Irre führt,  
Was unsre Hand in Sinsternissen spürt,  
Doch wir aufs neue unsre Wege wagen  
Und durch das Dunkel unsre Krone tragen —  
O Tag, o Traum, wo'r mag sich so verfehn?  
Die Sterne bleiben und die Stunden gehn.  
Und ist kein Trost doch, der so sis uns fränkle,  
Wenn sich das Herz nicht selber so beschönke  
Und stolz und stark durch Wunden und durch Sterben  
Die Welt verließ, um so die Welt zu erben.  
Die Sterne bleiben und die Stunden gehn.  
Ja, was wir wollen, das lädt Gott gefstehn.  
Nach unserer Neigung formen wir die Welt,  
Die uns empfängt und ewig uns behält,  
Die wir empfinden als den reichen Auhm  
Der einzigen Seele und ihr Sürstentum;  
Die, unseres Willens, unserer Lust Gebild,  
Von Gottes Süße selig überschwillt  
Und unfer ist und doch von ihm allein  
Und unseres Wissens Wirklichkeit und Schein,  
Und die wir finden, da wir selbst uns finden  
Und mit uns selber selig uns verbinden.  
So, liebe Seele, magst du dich verstehn:  
Die Sterne bleiben und die Stunden gehn.

Bicolor Hardung

Sie alle, die in diesen Zeiten  
Sich mästen an der schweren Not,  
Die alle möge sanft geleiten  
Der Steuer schwerstes Aufgebot.

Doch legt nicht Lasten noch zu Lasten,  
Die heute schwer ein jeder trägt —  
Die Masse muss heut' redlich fasten,  
Drum sei die Masse nicht belegt.

Die lasst speisen  
Den Staat. Denn zweimal zwei bleibt vier.

Nebelspalter

### Taggelder

Die Gedgenössischen Räte haben  
Zu wenig zum Leben, zuviel zum Begraben.  
Statt zwanzig sollen jetzt leben  
Sünsundzwanzig Bränklein die Knaben.

Wir wollen es nicht verteufeln  
Und wollen nicht daran zweufeln,  
Dass ihre Arbeit das wert sei.  
Weswegen sie redlich beschert sei.

Doch aber, vielleicht, indem:  
Von wegen den Interessen,  
Die sie vertreten, bezahle  
Den Gold man allemale.

Jenen Herren nur, die nicht schwänzen.  
Von wegen gewissen Grenzen,  
Von wegen gewissen Pflichten . . .  
Hier verstimmt mit seinem Dichten

Der Nebelspalter.

### Brocken und Bosheiten

Der Mann haßt die Frau, die ihn betrog.  
Die Frau haßt den Mann, den sie betrogen hat.

\* \* \*

Das Bessere ist der Seind des Guten.  
Darum auch das bessere Geschlecht der Seind  
des Mannes.

\* \* \*

Wenn sie dem Manne zu rasch näherkommen,  
so sagen sie, er sei zu weit gegangen.

\* \* \*

Es ist nicht so gefährlich, zu einer Frau  
hinabzusteigen, als sie zu sich emporheben zu wollen.

\* \* \*

Der Mann soll Gestalt sein, die Frau Ge-  
stalt haben.

\* \* \*

Aus den Augen, aus dem Sinn. Aus dem  
Herzen, aber nicht aus den Sinnen.

\* \* \*

Haß verzehrt, Liebe — vermehrt.

\* \* \*

Ein Unglück kommt selten allein. Daher  
ist man zu zweien auch am unglücklichsten.

Holdi

### Seit fünf Wochen

Ist ich unter verhärtetem Katarrh, Husten und  
starkem Halsreih und konnte diese Lebel trotz  
Anwendung verschiedener Mittel nicht wegbringen.  
Ich probierte die Wybert-Gaba-Tabletten und so-  
fort verspürte ich Linderung, nach 2 Tagen waren  
Katarrh, Halsreih und Husten vollständig geheilt.

Hans R., Goldach.

Borsicht beim Einkauf! Stets Gaba-Tabletten ver-  
langen, da Nachahmungen gefälscht. In Schachteln à Sr. 1.25  
überall zu haben.